

fortuna

Fortuna Magazin Ausgabe 4/2023

www.fortuna-swa.at

SCHLOSSPARK
Lebensfreude
mit Bauchtanz

SCHLOSSPARK
Senior*innen
Animation deluxe

BAUMGASSE
Mysterien der
Weltgeschichte



Probier's
doch mit
Gemütlichkeit!

Frohe und friedvolle Weihnachten!

Das Kuratorium Fortuna hat sich auch heuer wieder dazu entschlossen, auf das Versenden von Weihnachts-Grußkarten zu verzichten und den dadurch verfügbar gewordenen Euro-Betrag an eine karitative Einrichtung zu spenden. Immer mehr Menschen, ja sogar Kinder sind – auch in Österreich – wieder von Armut betroffen oder armutsgefährdet. Mit der Unterstützung durch Spenden leistet Fortuna einen Beitrag, um den Alltag für Menschen in Not ein kleines Stück weit zu erleichtern und vielleicht einem Kind ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern!

Wir wünschen allen unseren Kund*innen, deren Angehörigen und allen Geschäftspartner*innen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2024!



Das Kuratorium Fortuna trauert um Vizepräsident Kurt Heinrich, Bezirksvorsteher a. D.

Kurz vor Redaktionsschluss der letzten Ausgabe unserer Hauszeitung erreichte uns die traurige Nachricht, dass Herr Kurt Heinrich, Vizepräsident im Schlosspark Fortuna, Mitglied des Vorstandes des Kuratorium Fortuna und ehemaliger Bezirksvorsteher in Margareten, am 16.09.2023, im 81. Lebensjahr friedlich eingeschlafen ist. Trotz jahrelanger, schwerer Krankheit, deren kräftezehrende Auswirkungen ihm in den letzten Monaten seines Lebens schon deutlich ins Gesicht geschrieben waren, war Herr Vizepräsident Heinrich unermüdlich für Fortuna im Einsatz und hat es sich nicht nehmen lassen, selbst an langen, anstrengenden Sitzungen teilzunehmen, um – wie schon in den vielen Jahren davor – sein umfangreiches Erfahrungswissen einzubringen und das Beste für unsere Bewohner*innen zu erreichen.

Am 03. Oktober 2023, in der Feuerhalle des Wiener Zentralfriedhofs, verabschiedeten sich neben seiner Familie, die zahlreichen Freund*innen und Wegbegleiter*innen von Bezirksvorsteher a.D. Kurt Heinrich, der einen Großteil seines Lebens der Unterstützung von Hilfe

suchenden Menschen gewidmet hat. Bis zuletzt hatte er wichtige Funktionen in der Volkshilfe Wien, bei den Kinderfreunden, den Freiheitskämpfern und beim Pensionistenverband. 1977 wurde Herr Heinrich in die Bezirksvertretung von Wien Margareten als Bezirksrat gewählt, 1987 wurde er Klubobmann und ab Oktober 1989 bis 1999 war er Bezirksvorsteher im 5. Wiener Gemeindebezirk. 1999 begann sein Wirken im Kuratorium Fortuna. Er brachte sein exzellentes Wissen in die Planung des Schlosspark Fortuna (dem ehemaligen Haus des Wiener Tierschutzvereins am Meidlinger Khleslplatz) ein. Nach dessen Fertigstellung, im Jahr 2003, bemühte er sich, gemeinsam mit den Hausdirektor*innen und den Mitarbeiter*innen, einen zufriedenstellenden Aufenthalt für unsere Bewohner*innen sicherzustellen.

Herr Präsident Schuster über seinen Stellvertreter: „Im Vorstand war er in den letzten Jahren als Vizepräsident mein unmittelbarer Stellvertreter. Ich erlebte seine hohe Handschlagqualität und Verlässlichkeit, seine Ehrlichkeit und seine menschlichen Qualitäten



unmittelbar. Für diese 24 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit durfte ich mich namens des Vorstandes und der Geschäftsleitung im Kuratorium Fortuna nochmals bedanken.“ Für sein Engagement wurde er zu Lebzeiten vielfach bedankt. Hier nur einige Beispiele: Für seine Verdienste um das Land Wien erhielt er das Silberne Verdienstzeichen und das Goldene Ehrenzeichen, aufgrund seines Engagements in der SPÖ die Viktor Adler-Plakette u.v.a.m.

Herr Vizepräsident Heinrich möge in Frieden ruhen. Die Mitarbeiter*innen sowie zahlreiche Bewohner*innen von Fortuna werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten!



23. Vienna Business Run am 05.09.2023

Die Mitarbeiter*innen von Fortuna sind nicht nur im Alltag sportlich unterwegs. Am 05. September fand heuer wieder der „Vienna Business Run“ – erstmals auf der Wiener Donauinsel – statt. Auf Initiative von Herrn René Wieser (FBL Pflege bei Fortuna und selbst ambitionierter Läufer) meldeten sich zahlreiche Mitarbeiter*innen entweder zum Laufen oder für den Nordic Walking-Bewerb an. Mit großer Begeisterung setzten 96 Fortuna-Teilnehmer*innen ein beeindruckendes Zeichen für Teamgeist und sportliche Leistung. Die 4,3 km lange Strecke bot eine wunderschöne Kulisse, mit Blick über die Neue Donau bis hin zum Kahlenberg. Nach dem erfolgreichen Sport genoss das Fortuna-Team zusammen einen stimmungsvollen Abend und labte sich am wohlverdienten Catering. Das Event war aber nicht nur geprägt von sportlichem Ehrgeiz, sondern auch von einer harmonischen Team-Atmosphäre, die den Zusammenhalt der Kolleg*innen bei Fortuna einmal mehr unterstrich. Die Mitarbeiter*innen haben es sehr genossen, auch einmal außerhalb des beruflichen Umfeldes, in entspannter Stimmung, gemeinsame Erfolge feiern zu können. Ein herzliches Dankeschön an Herrn Wieser für die Fortuna-seitige Organisation sowie allen Teilnehmer*innen für ihren Einsatz und ihre Hingabe – ob beim Business Run oder im Alltag, welcher oft auch mit sportlichen Herausforderungen aufwartet!

LAbg. a.D. Godwin Schuster,
Präsident Kuratorium Fortuna,
Erster Vorsitzender des Wiener
Gemeinderats a.D.
E-Mail: godwin.schuster@gmx.at



FOTO: PRIVAT

Sehr geehrte Bewohner*innen, geschätzte Leser*innen,

ein detaillierter Rückblick auf die vielfältigen Ereignisse des beinahe schon wieder hinter uns liegenden Jahres ist im Rahmen meines Kommentars zweifellos nicht möglich. Zum Beispiel auf internationaler Ebene die barbarischen Kriege, mit hohem menschlichem Leid auf beiden Seiten, und der respektlose Umgang mit Menschen- und Völkerrechten.

In Österreich bleiben in Erinnerung die rasant steigende Preisentwicklung, z.B. bei Energie, Lebensmitteln, Wohnen etc. Dies wirkte sich auch bei unseren BewohnerInnen aus. Höchst notwendig wäre ein verstärktes Engagement gegen die viel zu große Armut. Die stark fehlenden Arbeitskräfte im gesamten öffentlichen Dienst. Das fehlende Pflegepersonal in ALLEN Pflegeeinrichtungen und anderen Bereichen u.v.a.m.

Sehr gerne erinnere ich mich an die wieder möglich gewordenen größeren Feste, diverse Zusammenkünfte und Ausflüge in unseren Häusern und das unermüdliche Bemühen unserer MitarbeiterInnen den BewohnerInnen einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen.

Wir werden weiterhin nach besten Kräften dafür arbeiten, dass sich unsere BewohnerInnen in unseren Häusern sicher und geborgen fühlen können und niemand mit seinen Sorgen und Ängsten alleine gelassen wird.

Vor uns liegt eine Jahreszeit, die viele von uns mit Vorfreude erfüllt – auf gemeinsam verbrachte Zeit, vielleicht auf ein Wiedersehen mit Familienmitgliedern und/oder lieben FreundInnen, auf den Genuss von vielen köstlichen Dingen, wie Weihnachts-Kekschen, Glühwein oder dem Festtags-Braten und vieles mehr. Persönlich freue ich mich auf ein Wiedersehen und interessante Gespräche bei den Weihnachtsfeierlichkeiten.

Ich wünsche Ihnen und allen Ihren Lieben namens des Vorstandes vom Kuratorium Fortuna ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest. Genießen Sie das Leben und haben Sie einen guten „Rutsch“ in ein hoffentlich friedlicheres Jahr 2024.

Godwin Schuster
Präsident

Liebe große Fortuna Familie

Ich, Elfi Markart, wohne seit 13. Juli hier bei Fortuna, in einem wunderschönen Terrassen-Appartement, mit Blick in den Park und mit mir mein vierbeiniger Partner Monti, ein Mischlingshund aus Serbien. Es war ein sehr berührendes Gefühl an den Ort zurückzukommen, wo meine beruflichen Wurzeln waren und die Geschichte dazu ist folgende: Wie vielleicht einige von Ihnen wissen, stand hier die Schokoladefabrik Bensdorp, wo ich am 1.6.1976 in der Betriebswirtschaft tätig wurde. Herrn Bensdorp lernte ich noch persönlich kennen. Er war ein sehr höflicher, ausdrucksvoller Mensch, sehr kompetent und ein richtiger „Sir“. Meine Tätigkeiten waren sehr umfangreich, interessant und ich hatte mit vielen verschiedenen Menschen zu tun, weil jeden Monat eine Inventur sowohl im Wiener Werk als auch im Tulln durchgeführt wurde, was zu meinen Aufgaben gehörte. Hier, wo jetzt der Wohnpark Fortuna steht, befand sich am

gesamten Areal die Kakaobohnenverarbeitung, die einen herrlichen Duft über ganz Döbling verbreitete. Die Geschäftsleitung und anderen Bereiche wie Personalabteilung und Buchhaltung befanden sich im Gebäude, wo jetzt die Volkshilfe beheimatet ist. Mit diesem Geruch kommen bei mir die Kindheits-erinnerungen hoch. Weil ich durfte mir ab und zu eine grüne oder blaue kleine Bensdorp-Tafel kaufen, damals für 1,- Schilling und ich sammelte mit Begeisterung die Schleifen und dann bekam man bei der Firma Bensdorp dafür umgerechnet einige Tafeln geschenkt. Wie viele Schleifen für eine Tafel – da lässt mich leider meine Erinnerung im Stich. Vielleicht wissen ja Sie es noch?

Mit 1.6.1983 wurde in Wien die Fabrik geschlossen und das ganze Areal wahrscheinlich an die Stadt Wien verkauft. Wir übersiedelten in das bestehende Werk in Tulln, wo ich bis 31.1.1990 als Personal-leiter tätig war. Es war eine wunderbare Zeit mit sehr vielen Erfahrungen und mir wurde dabei bewusst, wie gerne ich mit Menschen zu tun habe. Als Personal-leiter kommen ja viele Probleme auf einen zu. Manchmal genügt nur ein Zuhören, manchmal ist ein finanzielles Problem zu lösen; kein Tag gleicht dem



anderen und ist immer anspruchsvoll, aber mit dem Gefühl, helfen zu können, verbunden. Und dieses Gefühl ist mir bis heute wichtig geblieben.

Ich habe immer in Döbling gewohnt, bin auch hier geboren und meine Eltern hatten in der Billrothstrasse eine Wäscherei. Ich habe sehr jung geheiratet und bereits im Alter von 26 Jahren hatte ich drei Töchter, die bis heute mein ganzer Stolz und meine Freude sind. Wir wohnten später in einem kleinen Reihnhaus – natürlich im 19. Bezirk und als mein Mann im Februar 2016 verstarb, holte ich mir aus dem Tierschutzheim meinen kleinen Monti und wir sind bis heute ein super Team. Auf Schritt und Tritt ist er mein Schatten. Mit viel Weitblick und Realitätssinn war ich schon lange im Haus Fortuna im 19. Bezirk angemeldet. Mit den Jahren wurde mir mehr und mehr bewusst, dass der Alltag immer schwerer zu bewältigen wurde. Ich brauchte häufiger Hilfe und ich entschloss mich, Kontakt mit Fortuna, mit Herrn Direktor Höfer bzw. Frau Frithum aufzunehmen und im März 2023 kam dann der ersehnte Anruf, dass eine Wohnung frei ist. Nun ist schon ein halbes Jahr vergangen, dass ich hier wohne. Aller Anfang ist mühsam, bis man wieder



in einen gewohnten Alltag reinkommt, alles wieder an Ort und Stelle findet und Monti und ich fühlen uns wunderbar, richtig zuhause. Jetzt hat man natürlich viel mehr Zeit und da kommen so die Gedanken.

Ich versuche mit Menschen in Kontakt zu kommen, zu fragen:

„Wie geht es Ihnen?“

„Wie gefällt es Ihnen hier?“

„Warum sind Sie gerade hier ins Fortuna gezogen?“

Und jeder beginnt zu erzählen.

Genau das würde ich mir als meine Aufgabe stellen – mit Menschen zu sprechen.

Jeder der hier einzieht, trägt seinen großen Rucksack im Gepäck.

Auch das Älterwerden oder Ältersein ist ein Thema.

Ich sehe das so: Mein Körper ist alt, aber das Älterwerden ist eine Frage des Kopfes und des Herzens. Wichtig ist es, immer neugierig zu bleiben, Menschen zu treffen, die mich anregen und unterhaltsam sind. Aber mir auch die Zeit zu nehmen, um zuzuhören und Anteil zu nehmen.

Meine Hobbies sind Lesen, Handarbeiten, Musik hören und, wie Sie sicher aus meinen Zeilen entnehmen können, einfach zu SCHREIBEN. Es ist so wichtig, weil wir oft versäumen, das kleine Glück zu sehen und immer nur auf das große warten.

Jeder Tag ist ein Geschenk und wir müssen dankbar sein, in so einer wunderbaren Residenz leben zu dürfen. Ich danke Ihnen allen fürs Lesen und freue mich auf viele Gespräche!

ELFI MARKART UND MONTI

Mag.^a Judith Hackl
Geschäftsführerin
Kuratorium Fortuna



FOTO: BARBARA NIDETZKY

Sehr geehrte Leser*innen,

selbst in einem Land wie Österreich, welches glücklicherweise schon sehr mit sowohl politischem als auch sozialem Frieden gesegnet ist, erleben wir Situationen, in welchen wir uns die Frage stellen sollten, welche Position wir beziehen oder wie wir handeln sollen.

So kann es bspw. passieren, dass unmittelbar neben uns Unrecht geschieht, jemand schlecht behandelt oder gar verletzt wird, ein Unfall passiert usw.

Ich glaube, jede*r, der*die

über ein wenig Empathie verfügt, kann sich vorstellen, wie es einem als Betroffene*r geht und wie unendlich dankbar man wäre, wenn andere nicht wegschauen, sondern beherzt eingreifen, Partei ergreifen, sich solidarisch zeigen. Unser Instinkt sagt es uns ja ohnehin oft recht deutlich: Tu etwas und tu es sofort! Am Ende fehlt uns dann aber vielleicht hin und wieder der Mut oder das letzte Quäntchen Entschlossenheit. Zu groß ist die Sorge, selbst Schwierigkeiten zu bekommen, sich eventuell unbeliebt zu machen oder abgestempelt zu werden, weil man Einzelne oder eine Gruppe unterstützt.

Einst waren auch in Österreich Mut und Zivilcourage lebensgefährlich und in vielen Ländern der Welt ist das bis heute so. Hierzulande braucht es manchmal nur ein bisschen mehr Mut, um das Richtige zu tun. Die wahren Held*innen sind aus meiner Sicht vor allem die „Alltagsheld*innen“ – Menschen, die ohne Rücksicht auf mögliche unbequeme Konsequenzen beherzt handeln.

Der Mensch ist von seiner Natur her ein geselliges Wesen und niemand kann auf lange Sicht ganz alleine (über-)leben. In Zeiten, in denen die Herausforderungen leider nicht weniger werden, sind Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung oft die wichtigsten Helfer in der Not!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen frohe, besinnliche und friedvolle Feiertage und alles erdenklich Gute für das neue Jahr 2024!

Mit herzlichen Grüßen



**Zivilcourage ist für mich die
einzige akzeptable Form des
Heldentums.**

Harald Schmid



**Probier's
doch mit
Gemütlichkeit!**

Entschleunigende Gemütlichkeit als Vollbremse in der Vollgasgesellschaft

Wenn der Wecker in der Früh läutet und der Straßenlärm durch die Fenster wummert, beginnt das, was man in der westlichen Welt das „Alltagsleben“ nennt. Schlagwörter wie Produktivität, Effizienz, Fleiß, Wettbewerb bestimmen dieses Leben von acht oder neun bis zumindest fünf am Nachmittag. Wohin man auch schaut oder geht, alles geht im Stress und Lärm der Geschäftigkeit unter. Ruhige Passivität gilt als zeitverschwendendes Abgleiten in die Grauzone der Faulen und Realitätsverweigerer*innen. Dabei ist doch gerade Wien die Hauptstadt der Gemütlichkeit, hier wurde sie doch erfunden und macht unsere Stadt über die Grenzen hinaus berühmt und als Urlaubsziel begehrt. Also, machen wir's doch wie Balu der Bär aus dem „Dschungelbuch“ und probieren wir's mit Gemütlichkeit ...

Ein Schritt zurück in der Beschleunigung des Lebens, das wir im Jahr 2023 kennen: Aus einer Gesellschaft, die bis in die Fünfziger noch ausgedehnte „Sommerfrischen“ und „Feierabende“ kannte, wurde nach dem Überwinden der Nachkriegsära eine durchdisziplinierte Wirtschaftsmaschine, die alles einem unkritischen Fortschrittsglauben und Materialismus unterordnete. Dann kamen die bunten 80er mit Vollgas, Konzernen und Turbokapitalismus. Nichts konnte schnell genug gehen, weder das Wachstum der Wirtschaft noch die Schrumpfung der Umweltressourcen. Dann kam die alles verbindende Kraft der Mobiltelefone mit dem ewigen „Segen“ der ständigen Erreichbarkeit und das World Wide Web und E-Mail und

Mobile Offices ... und alles wurde immer vernetzter und schneller bis man Arbeitszeit, Freizeit, Wochenende, Wochentage etc. nicht mehr voneinander trennen konnte. Darauf folgten die verschiedensten Entschleunigungsphilosophien als Gegenantwort. „Lagom“ aus Schweden predigte die „genau richtige“ Balance im Leben, „Hygge“ wurde zur Heilslehre derer, die sich zuhause wie in einem Cocoon selig einigeln und so richtig wohlfühlen wollten. Dabei kommt doch die Gemütlichkeit eh aus Wien, ist schon immer das Credo der Kaffeehauskultur gewesen und macht das Wienerische als Lebensstil so unglaublich attraktiv. Setzen wir Trends und machen wir Wien wieder zur Hauptstadt der Gemütlichkeit, die Welt wird folgen ...



Mag Dir dies und das geschehn, lerne still darüber stehn, sieh Dir selber schweigend zu, bis das wilde Herz in Ruh.

Christian Morgenstern

NICHTS MACHT DIE WIENER*INNEN SO GLÜCKLICH WIE GEMÜTLICHKEIT

Dabei vergaß man schon fast das Geheimrezept der Kaiserstadt, die ja bekanntlich vielen einschlägigen Studien folgend zur lebenswertesten Stadt der Welt gekürt wurde. Die gemütlichen alten Wiener*innen machten nämlich ganz einfach gegen Stress und extreme Beschleunigungserscheinungen wie Burn-out: nichts. Statt Hyperaktivität

schwören die „Gemütlichen“ auf geduldige Inaktivität als Erholungstechnik und Ausgleich vom Alltag. Nichts machen, der Muße frönen als wienerischer State-of-mind mit globalen Erfolgchancen. „Gemütlichkeit“ leitet sich von „Gemüt“ ab und ist laut Lexikon „ein subjektiv empfundener Gemütszustand des Wohlbefindens“. Und genau das ist es auch, was zu einer neuen Harmonie des Gleichgewichts zwischen Be- und Entlastung führen kann, ein gemütliches Wohlbefinden. Übrigens, dieses Wort „Gemütlichkeit“ ist so typisch wienerisch, dass es nicht nur in der deutschen Sprache kein passendes Synonym findet, sondern auch im Englischen und Französischen nicht übersetzt wird, da es dafür keine sprachliche Entsprechung gibt.

WARUM GEMÜTLICHKEIT?

Was viele als Errungenschaft preisen, hat wie alles auch seine Schattenseiten. Das Verschwimmen von Arbeitswelten und privaten Lebenswelten mag für viele ein Segen sein, für die meisten birgt es Risiken, die sich auf Seele und Psyche auswirken können. Ein verschobenes Verhältnis von Belastungen und Ressourcen kann die Gesundheit und die Motivation der Menschen gefährden. Neben dem Stress in Alltagsleben kommt dazu, dass auch im Privatleben oft immer „Action“ stattfindet. Kinder müssen trainieren, üben, lernen. Erwachsene stoppen Workouts, Networking, Business-Dinners und ähnliche Termine in die knappe Freizeit. Das Handy tut sein Übriges mit Klingeln, Ringtönen, Textmessages, Terminerinnerungen, WhatsApp, facebook & Co

dazu. Kein Wunder, wenn bei dieser alltäglichen Hektik, dem Druck der Leistungsgesellschaft und der ständigen Erreichbar- und Verfügbarkeit sich manche überlastet fühlen und mitunter emotional ausgelaugt sind. Da kommt unsere Gemütlichkeit wie gerufen, erscheint vielen sogar als Therapie für alltagswunde Seelen.

AKTIVE GEMÜTLICHKEIT HAT NICHTS MIT FAULHEIT ZU TUN.

Gemütlichkeit braucht Mut. Sie hat viel mit dem italienischen „dolce far niente“, also mit dem süßen und ganz bewussten Ausleben des Triebs zum Genießen unproduktiver Zeit zu tun. Für die disziplinierten Österreicher*innen bedeutet Zeit ohne Zielrichtung zu verbringen oft eine große Überwindung. Schlechtes

Gewissen, ein Gefühl der Nutzlosigkeit und Zeitverschwendung stellt sich wie eine Mauer vor das Ziel der Gemütlichkeit. Es fällt uns schwer aus dem Korsett von Effizienz, Fleiß und dem Trieb zur Nützlichkeit auszubrechen.



Gar nichts tun, das ist die allerschwierigste Beschäftigung und zugleich diejenige, die am meisten Geist voraussetzt.“

Oscar Wilde



Drei Tipps zum unbeschwerten Einstieg ins gemütliche Leben:

- 1. Nehmen Sie sich jeden Tag ein paar Minuten Zeit, in denen Sie nichts tun, was einen bestimmten Zweck oder ein bestimmtes Ziel verfolgt. Machen Sie es sich bequem und lassen Sie sich ein bisschen fallen. Dehnen Sie diese Zeitspannen von Tag zu Tag ein bisschen mehr aus und genießen Sie diese Zeit ganz bewusst.**
- 2. Haben Sie den Mut, Mobiltelefon, Tablet, Computer, Smart-TV für eine bestimmte Tageszeit auszuschalten. Niemand muss Sie jetzt erreichen, niemand muss von Ihnen genau jetzt etwas wollen oder verlangen.**
- 3. Freuen Sie sich schon vorher auf diese Momente der Gemütlichkeit als aktive Übungen für Ihr Wohlbefinden, nicht als nutzlose Zeitverschwendung. Wenn Sie nichts tun, tun Sie so viel für sich selbst!**



DIE VIELEN ASPEKTE DER GEMÜTLICHKEIT ODER: NUR DIE RICHTIGE DOSIS MACHT DAS GEMÜTLICHE LEBEN ERST SINNVOLL.

Gemütlichkeit kann so viele Gesichter haben. Man kann spazieren gehen und die Gedanken wandern lassen, einen Pullover stricken und dem Geist einmal so richtig freigeben oder ganz einfach auf seiner Couch sitzen, Musik hören und Luftschlösser bauen. Ganz egal, welche Technik für Sie die richtige ist, den gemütlichen Müßiggang sollte man nicht übertreiben. Chron-

nisches Herumlungern und ständige Alltagsverweigerung machen uns nicht aktiver, sondern schlapp und unausgeglichen. Nichtstun ist nicht der einzige Weg zu Glück und Zufriedenheit, sondern stellt sozusagen den Konterpart zu unserem kreativen, schaffenden Leben dar, das wir mit Gemütlichkeit in die Balance zu kriegen versuchen. Es gibt einen wissenschaftlich bewiesenen Zusammenhang zwischen einem gut ausbalancierten Gleichgewicht von Produktivität, Entspannung, bewusstem Erleben und Lebensglück.

GEMÜTLICHKEIT UND GESELLIGKEIT PASSEN GUT ZUSAMMEN

Gemütlichkeit ist auch eine Tugend, die man in Gesellschaft genießen kann. Gemeinsam rund um den Tisch mit sich selbst zufrieden sein, lachen, entspannen und Momente des Glücks genießen. Gemütlichkeit ist Wohlfühlen und das kann man sehr gut mit anderen. Gehen Sie vor die Tür, wagen Sie den Schritt auf andere Menschen zu und verbringen Sie Zeit miteinander. Probieren Sie's gemeinsam mit Gemütlichkeit. Es wird Ihnen wohl tun!

Schlosspark

Senior*innen-Animation deluxe

Groß ist der Andrang, wenn am Monatsanfang die Mappe mit den Anmelde Listen für die Freizeitangebote im Eingangsbereich des Schlossparks aufgelegt wird. So viel wird uns geboten, und so viel Abwechslung können wir haben, wenn wir es wollen!

Unsere drei überaus liebevollen und engagierten Mitarbeiterinnen der Seniorenanimation, Frau Barbara Zakostelsky, Frau Sabine Altmann-Graf und Frau Elisabeth Kleinl-Roscic und der musikalisch hochqualifizierte Mitarbeiter, Herr Leopold Rzesny, geben sich größte Mühe, uns bei Laune zu halten. Frau Kleinl-Roscic ist seit Oktober 2023 im Team. Ich wünsche ihr von Herzen einen guten Einstieg und ebenso viel Freude bei der Arbeit im Stationären Wohnen sowie im Appartementbereich. Viele Zusatzausbildungen dieses Teams, wie Biografiearbeit, Heilsames Singen und Validation, ermöglichen ein weites Spektrum, von dem wir Bewohner*innen profitieren.

Im Fokus stehen selbstverständlich die unterschiedlichsten Aktivitäten unserer Seniorenanimateur*innen. Aber auch die Hintergrundarbeit, die uns als Bewohner*innen verborgen bleibt, darf nicht vergessen werden. Beispielsweise das Planen und Organisieren von Festen und Feiern sowie regelmäßige Ausflüge zu interessanten und unvergesslichen Orten. Sehr wichtig in ihrer Arbeit ist auch, sich Zeit für die*den Einzelne*n zu nehmen, um im Gespräch manche Sorgen und Nöte zu erfahren. Dies ist für mich ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit. Ich bewundere immer wieder die Fröhlichkeit und Geduld unserer Seniorenanimateur*innen. Ohne Angst denke ich an die Zeit, in der

”

Ich bewundere immer wieder die Fröhlichkeit und Geduld unserer Seniorenanimateur*innen.

ich selber vielleicht einmal meinen Lebensabend in einem unserer Stationären Bereiche verbringen werde. Nach dem Motto: „Bilder sagen mehr als Worte“, durfte ich Einblick in den Alltag der engagierten Mitarbeiter*innen nehmen und biete Ihnen hier einige Momentaufnahmen der Arbeit der Seniorenanimation.

HERMI BERGER



Im „Themenmosaik“ werden die unterschiedlichsten Themen angesprochen, die dann lebendige Gesprächsrunden ergeben.



Immer wieder beweisen die Teilnehmer*innen der „Hockergymnastik“ wie fit sie sind.



Singrunde: Viele Jahre ist Herr Leopold Rzesny schon im Haus und immer versteht er es, uns musikalisch zu begeistern.



Heurigenachmittag: Gemütliche Runden mit Plauderei und Musik im Garten, sind wichtig für alle Sinne.



Gemeinsames Garteln: Durch das gemeinsame „Garteln“ wird Lebensfreude geweckt und erhalten.



Ausflüge, diesmal in den Tiergarten Schönbrunn, sind für alle Beteiligten ein Erlebnis.



Musikgymnastik: Im Stationären Wohnen wird viel musiziert, gestaltet und gelacht, somit werden geistige und körperliche Fähigkeiten gefördert und erhalten.



Gedächtnstraining: Im Gedächtnstraining werden schon verloren geglaubte Ressourcen wieder aktiviert.

Schlosspark

Wohlbefinden im Herbst und Winter

Um das Immunsystem, insbesondere in der kalten Jahreszeit, stärken zu können, ist ein Wellnessstag eine angenehme Möglichkeit, die Fitness zu steigern und das Wohlbefinden des Einzelnen zu fördern. Der Wellnessbereich im Schlosspark ist eine Wohlfühloase, wo man Körper, Geist und Seele in Einklang bringen kann. Die Räumlichkeiten, bestehend aus einem Schwimmbad, einem Sauna-, Dampfbad- und Liegebereich, dienen zur Erholung und Entspannung. Besonders im Winter, nach einem Spaziergang im Garten oder der Umgebung, sind Sauna und Dampfbad eine wunderbare Gelegenheit, sich aufzuwärmen und zu wissen: „Ich habe mir etwas Gutes getan!“

ELISABETH KLEINL-ROSCIC



Vortrag „Vorsorge“ mit Mag. Mark Holoubek

So wie es Vorsorgeuntersuchungen für die Gesundheit gibt, kann auch in rechtlichen Fragen rechtzeitig Vorsorge getroffen und Sicherheit geschaffen werden.

Jede*r kann aufgrund eines Unfalls, von Krankheit oder durch sonstige Umstände unverhofft in die Lage kommen, die eigenen Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln zu können. Für diese Fälle gibt es verschiedene Instrumente, mit denen vorausschauend Regelungen für später getroffen werden können. Herr Mag. Mark Holoubek, Notar aus Meidling, informierte die

Bewohner*innen des Schlossparks in einem Vortrag über die Möglichkeiten der Vorsorge – sei es mittels Vorsorgevollmacht, Patient*innenverfügung oder den verschiedenen Formen der Erwachsenenvertretung.

Das Thema stieß bei den Bewohner*innen auf derart reges Interesse, dass der Vortragsraum bis auf den letzten Platz besetzt war.



Fotos: privat

Wohnpark

Beeren-Nasch-Garten Gartel'n verbindet Groß & Klein

Der Wohnpark Fortuna möchte auch ein umweltbewusstes, nachhaltiges und regionales Zeichen setzen. Aufgrund unserer einzigartigen Lage, in den Weinbergen des 19. Wiener Gemeindebezirkes, wollten wir uns die Möglichkeit nicht entgehen lassen, einen Teil von unseren zwei südseitigen Gärten, in ein Beeren-Nasch-Paradies für Klein und Groß zu verwandeln. Durch die Initiativarbeit von „NaSch“ (Natur als Schule) konnten wir gemeinsam unser Vorhaben in die Tat umsetzen. Außerdem konnten wir den Pfarrkindergarten Dornbach von unserem Vorhaben begeistern. Die Kinder wurden schon lange im Voraus auf dieses Projekt professionell vorbereitet. Durch die regelmäßigen Besuche der Kinder in unseren Stationären Bereichen konnten wir das Kennenlernen unkompliziert und spielerisch gestalten. Unser Anliegen ist es, Klein & Groß die Natur und ihre Kostbarkeiten näher

zu bringen. Dafür erkundeten wir an einem Tag unseres mehrteiligen Projektes gemeinsam die Beschaffenheit des Bodens und dessen Bewohner*innen. Kleinstlebewesen und deren Aufgaben wurden von allen gemeinsam unter die sprichwörtliche Lupe genommen. Zusammen haben wir die Tiere des Bodens benannt und sogar gemalt. Egal, ob man beim Umgraben der Erde, bei der Aufarbeitung des Bodens mit Nährstoffen, beim Beschneiden der Wurzeln oder beim Einsetzen und Angießen der Beerenpflanzen dabei war, es war ein großer Spaß für alle und es wurde tatkräftig mit angepackt! Unter anderem wurden in unsere schönen, neu angelegten Beete Himbeeren in Rot und Gelb, sowie Ribisel in dreierlei Farben, jede



Menge Erdbeer-Pflänzchen und sogar eine Jostabeere gepflanzt. Um das Erlebnis der Zusammenarbeit unserer Senior*innen und den Kindern noch intensiver zu gestalten, gab es unter anderem eine Spielestation mit themenbezogenen Spielen und Puzzles, wo gemeinsam gespielt wurde. Unser Ziel ist es, diesen Beeregarten gemeinsam zu pflegen, die Entwicklungen unserer Pflanzen bei weiteren Besuchen der Kinder zu beobachten und gemeinsam letztendlich die Früchte zu naschen.



Wenn Generationen sich treffen, bereichert das Alt und Jung gleichermaßen.

Wohnpark

Schiff ahoi in der Wachau!

Am 14. September 2023 hatten die Bewohner*innen des Wohnparks Fortuna einen aufregenden und wunderschönen Tag bei einer Schifffahrt in die malerische Wachau. In Zusammenarbeit mit dem KWP (Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser) wurde dieser Ausflug organisiert, und wir waren begeistert, dass der Bus uns direkt vom Wohnpark abgeholt hat.



Mit insgesamt 40 Bewohner*innen machten wir uns am Morgen auf den Weg in die Wachau, eine der schönsten Regionen Österreichs. Die Vorfreude war groß und wir alle waren gespannt auf das, was uns erwartete. Schon die Fahrt entlang der Donau bot uns atemberaubende

Ausblicke auf die Weinberge und historischen Städte. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen konnten wir die Schifffahrt genießen und erreichten unser Ziel: Melk, wo die Zeit zwar leider begrenzt war, aber wir 45 Minuten spazieren gehen konnten oder einfach entspannt das

schöne Wetter am Schiff genießen. Am Schiff haben uns dann auch ein köstliches Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen erwartet. Am Nachmittag brachte uns der Bus wieder sicher zurück in den Wohnpark Fortu-

na. Der Ausflug in die Wachau war ein ganztägiges Erlebnis, das uns allen viel Freude bereitet hat. Wir schätzten die Gelegenheit, Zeit in der Natur zu verbringen, köstliches Essen zu genießen und gemeinsam Erinnerungen zu schaffen. Wir freuen uns bereits auf zukünftige Ausflüge und hoffen, dass weitere Kooperationen mit dem KWP möglich sind. Diese Aktivitäten tragen dazu bei, unsere Gemeinschaft zu stärken und unseren Horizont zu erweitern. Vielen Dank an alle, die an der Organisation dieses wunderbaren Tages beteiligt waren und die Bewohner*innen, die diesen Tag mit uns genossen haben.



Der Ausflug in die Wachau war ein ganztägiges Erlebnis, das uns allen viel Freude bereitet hat.



Der swingende Wohnpark

Ein musikalisches Erlebnis bot sich den Bewohner*innen des Wohnpark Fortuna, als sie die Gelegenheit hatten, das herausragende Wiener „First Couple of Jazz“ zu erleben. Dieses bemerkenswerte Duo besteht aus der beeindruckenden Sängerin und renommierten Jazztrompeterin, Michaela Rabitsch, begleitet von ihrem ebenso einfallsreichen Partner, Robert Pawlik, an der Gitarre.

Das Konzert stellt eine einzigartige Huldigung an die lebhafteste Welt des Jazz dar, durchzogen von vertrauten Melodien und einer persönlichen Interpretation, die das Publikum verzauberte. Dieses außergewöhnliche Konzert gewährt einen fesselnden Einblick in die musikalische Welt von Michaela Rabitsch und Robert Pawlik, zwei Künstler*innen, die ihre Leidenschaft und ihr Talent in der Jazzszene bereits ausgiebig unter Beweis gestellt haben. Ihre Musik ist eine kreative Fusion aus Tradition und Innovation und verzaubert Liebhaber*innen des Jazz immer wieder aufs Neue.

Michaela Rabitsch, die einzige Top-Jazztrompeterin Österreichs, begeisterte das Publikum mit ihrem einzigartigen Gesang und ihrem virtuoseren Trompetenspiel. Ihre vielseitige Karriere hat sie bereits auf Bühnen weltweit geführt und ihre Musik zeichnet sich durch eine mitreißende Kombination aus Jazz, Swing und eigenen Kompositionen aus. Robert Pawlik, anerkannter Gitarrenvirtuose, vervollkommnete das Duo mit seiner meisterhaften Beherrschung der Gitarre. Gemeinsam entführten sie das Publikum in die Welt des Jazz und präsentierten eine Auswahl an Klassikern sowie eigenen Kompositionen.



Man wird den Jazz nicht los, selbst wenn man das wollte.

Herbie Hancock

Der Rhythmus des Jazz hat Bewohner*innen gepackt.



VERAG  

**Der spezialisierte
Versicherungsmakler für**

- Ärzte,
- Zahnärzte und
- medizinische Einrichtungen

VERAG Versicherungsmakler GmbH ♦ Eroidgasse 9, 1190 Wien ♦ Tel.: 01/370 26 16 ♦ Email office@verag.at www.verag.at

Generationenhaus Baumgasse



Der Erntedank macht in der Baumgasse Station.

Das traditionelle Erntedankfest in der Baumgasse stand auf dem Programm und Gesang und Gelächter erfüllten das Haus mit Leben. Hand aufs Herz: Was gibt es Schöneres, als gemeinsam zu feiern und sich von der ausgelassenen Stimmung aller Beteiligten anstecken zu lassen?

Die beliebten Entertainer „Die Schlosskogler“ sorgten einmal mehr für großartige Stimmung: Bestens gelaunt wie immer, machten die beiden Hit-Garanten in kürzester Zeit die Eventfläche zur Partyzone und die Stimmung aller Anwesenden war energiegeladener wie selten zuvor. Erstmals machte auch ein ganz toller Taxitänzer, der zufällig auch noch eine phantastische Stimme hat, eine hervorragende Figur. Herr Günter Petersell, so der Name des Multitalents, begleitete seine gute Freundin, unsere Frau Gabi Hell, eine großartige Stationssekretärin, welche sich mit einer wunderbaren Tanzshow, zusammen mit Günter, – zu unserem Leidwesen – in ihre wohlverdiente Pensionierung verabschiedete. Die Showeinlagen waren allesamt so schwungvoll durchchoreographiert, dass die beiden viele der teilnehmenden

Bewohner*innen zu Standing Ovationen hinrissen! Aber nicht nur Gabi wurde verabschiedet, sondern auch unser lieber Direktor, Gerhard Schlachter, verabschiedete sich offiziell und hinterließ so manche Träne bei Kolleg*innen und Bewohner*innen gleichermaßen. Da aber niemand traurig sein wollte, ließen wir die beiden hochleben und machten das Erntedankfest zu einem großen, unvergesslichen Abschiedsfest. Es fanden sich einige Damen, die mit unserem Taxitänzer tanzen wollten, und auch die Herren der Geschäftsführung zeigten sich von ihrer tänzerischen Seite und schwangen, teilweise lautstark mitsingend, das Tanzbein. Es wurde viel getratscht, man hatte Zeit, sich ausgiebig auszutauschen und last, but not least: das Buffet

war ein Traum und wir können mit Fug und Recht behaupten, dass bis zum letzten Semmelbrösel absolut alles, was es beim Würstelbuffet gegeben hat, aufgegessen wurde. Noch Tage später schwärmten einige Bewohner*innen von dieser Veranstaltung, also möchten wir am Ende sagen: es war traumhaft schön, es hat uns sehr gefreut!

PETRA SZABO



Fotos: privat, Julia Arte Unsplash

Die Baumgasse inmitten der Mysterien der Weltgeschichte

Es gibt sie: Geschichten und Erzählungen, die man einfach nicht glauben kann. Oder schon glauben will, aber nicht ganz weiß, ob man es gruselig, unterhaltsam oder spannend finden soll. Geschichten, deren Wahrheitsgehalt in vielen Fällen nie genau belegt werden kann. Oder wo es nur Anhaltspunkte gibt, aber keine genauen Details, sodass man sich alles Mögliche zusammenreimen kann. Mit einem Wort: **Mysteriöse Themen aus aller Welt, manche tausende Jahre alt, manche mehr oder weniger aus der Neuzeit.**

Wir haben mit einer neuen, regelmäßig wiederkehrenden Biographie-Reihe begonnen und nehmen uns einige interessante geschichtliche Beiträge zur Hand, um mit den Bewohner*innen angeregt darüber zu diskutieren – anhand vieler Fotos wird das jeweilige Thema anschaulich gemacht.

Was konnte denn beispielsweise eine **Hexe** in den vergangenen Jahrhunderten und kann man das Handwerk einer Hexe heute noch erlernen? Gibt es sie wirklich, die schwarze Magie? Wann haben die Hexenverfolgungen stattgefunden und welche Haarfarbe durfte man als Frau keinesfalls haben? Was sind denn typische Merkmale einer Hexe, welche Tiere sind stets an ihrer Seite? Und trifft man sich tatsächlich in der Walpurgisnacht? Dies ist nur eines von zahlreichen, äußerst spannenden Themen, zu dem wir – weit über die vorgegebene Zeit einer Biographiestunde – zusammensaßen und mit den Be-

wohner*innen gesprochen haben. Oder aber **Atlantis**: war diese Stadt tatsächlich jemals vorhanden oder eine Erfindung eines Geschichten-erzählers aus einer anderen Zeit? Wenn es existiert hat, hat man dort dann wirklich so ausschweifend gelebt, dass es sündenhaft unterging? Wo genau soll denn diese Stadt gewesen sein und was macht es auch jetzt noch so spannend, sodass es sich unzählige Forscher*innen und Abenteuer*innen zu ihrer Mission gemacht haben, irgendein Beweisstück, und sei es auch noch so klein, in den Untiefen des Wassers zu finden? Dazu passend: was ist denn eine **Meerjungfrau**? Ist es eine wunderbare Fabelgestalt oder gab es tatsächlich die sagenumwobenen wunderschönen Wesen, die Männer mit ihrem Gesang ins Wasser lockten, so dass sie ertranken? Auf jeden Fall ist es ein großes Thema für die Filmindustrie, die sich schon oft und gerne mit den schönen schuppigen Mädchen in Filmen auseinandergesetzt hat.



In einer weiteren Stunde befassten wir uns mit **Robin Hood**, dem sagenhaften Helden, der die Reichen bestohlen hat und die Beute an die armen Menschen weitergab. Schon im 14. Jahrhundert befasste man sich mit ihm, da hatte er noch einen ganz anderen Namen. War es aber nur eine mündliche Überlieferung oder gab es diesen mutigen jungen Mann, der mit seiner Mannschaft im Wald lebte, wirklich? Angeblich soll es sehr viele verschiedene Versionen dieses Mysteriums geben... Wer weiß schon die Wahrheit? Die Teilnehmer*innen der Animationsrunden in der Baumgasse sind sich einig, dass wir diese Biographiestunden noch lange fortsetzen müssen, weil es noch so viele Mysterien gibt, die unbedingt besprochen werden müssen – wir freuen uns!

Generationenhaus Baumgasse

Eintauchen in die Welt der Tiere

Im vergangenen September hatten wir in der Baumgasse allen Grund zu großer Freude: Endlich konnten wir, nach jahrelanger Abstinenz, wieder einen Ausflug durchführen! Und der Wunsch unserer Bewohner*innen war eindeutig: Auf in den Tiergarten Schönbrunn!

Zunächst sah es draußen leider gar nicht freundlich aus: Dicke Regenwolken kreisten über der Stadt, welche sich kurze Zeit später auch tatsächlich ihres Inhalts über Wien entledigten. Dem unfreundlichen Wetter zum Trotz bereitete das Team der Senioren-Animation früh am Morgen die Jause für den Ausflug vor: Käsebröte, Cabanossi, Putenwürstel, Obst und Gemüse, Knabbergebäck und Süßigkeiten – alle Geschmäcker sollten schließlich zufriedengestellt werden! Danach wurden noch Regenmäntel eingepackt – und schon wurden wir von einigen Autos der Firma Haller Mobil nach Hietzing gebracht. Bei diesem Ausflug wurde der Fokus auf körperlich eingeschränkte Bewohner*innen gelegt, die norma-

lerweise kaum noch die Gelegenheit haben, einen größeren Ausflug zu unternehmen. Einige Kinder unserer Senior*innen nahmen sich auch frei, um ihre*n Mama oder Papa begleiten zu können, was uns natürlich besonders freute. Die alte Redewendung „Wenn Engerln reisen ...“ wurde auch in diesem Fall wahr: Im Laufe des Vormittags wurde aus dem grauen Himmel ein wunderschöner blauer und die Sonne strahlte mit der guten Laune der Bewohner*innen um die Wette. Und es scheint, als wären auch die Tiere besonders gut aufgelegt gewesen: So nahe sieht man manche Tiere nicht oft und – abgesehen von Kleinkindern und Schulklassen – waren nicht viele andere Besucher*innen unterwegs, sodass

wir auch ausgiebig und in Ruhe allen Lebewesen bei ihrer täglichen Routine im Tiergarten zuschauen konnten.

Die Löwen zeigten sich sehr interessiert, die Eisbären und Präriehunde machten ihre Rundgänge und die Pinguine sind richtige kleine Clowns. Am meisten zum Lachen gebracht hat uns alle dann eine entzückende Seerobben-Familie, wo man eine alltägliche Situation beobachten konnte, die alle Mütter und Väter schallend zum Lachen brachte: Während der Robbenvater in der Sonne schlafen wollte, kümmerte sich die Mutter um das Bab-das Kleine. Das passte dem Teenager wohl nicht so, der sich darüber lautstark beschwerte. Eine zeitlang hörte sich die Robbenmama das Gemacker an und wies den Teenager



Fotos: privat

danach in die Schranken. Dieser ließ die Beschwerde jedoch nicht auf sich sitzen und nach kurzer Ruhepause ging das Gezeter von vorne los. Bis schließlich der Robbenvater eingriff, einen kurzen Brüller losließ und sich wieder hinlegte. Und siehe da: der Teenie schnappte sein kleines Geschwisterchen und robbte zu einem anderen Felsen, um dort zu spielen. Einige unserer Bewohner*innen applaudierten nach dieser Szene und hielten sich ihre Bäuche vor Lachen. Manche der rüstigen Senior*innen erzählten, dass sie schon seit „20 Jahren oder länger“ nicht mehr in

Schönbrunn gewesen sind, und es war ein Hochgenuss, in ihre strahlenden Gesichter zu sehen. Nach der Jause gab es noch für einige die Erfüllung eines schon im Vorfeld geäußerten Wunsches: Ein Langos oder Pommes Frites, beides wurde mit verzücktem Lächeln verschlungen! Am frühen Nachmittag ging es wieder zurück in die Baumgasse, denn die Bewohner*innen wollten noch in Ruhe miteinander Kaffee und Kuchen genießen und über den Tag plaudern, der hinter uns lag. So ein Tag, so wunderschön wie heute ...

PETRA SZABO



Frischer Wind in Gottes Auftrag!

Der Herbstwind hat uns „junges Blut“ in Person eines neuen Kirchenkontaktes zur Tür hereingeweht: Einen neuen Herrn Pfarrer, den wir wahrscheinlich eher seltener zu Gesicht bekommen werden, aber in erster Linie eine ganz neue Pastoralassistentin: Frau Marion Carina Jung – sie ist topmotiviert, engagiert und sprühend vor guter Laune und so hat sie die Herzen unserer Bewohner*innen sozusagen im Sturm erobert. Mit einem modernen Zugang zur Kirche, aber dem lieben Gott herzlich verbunden, konnte sie auch die weniger religiös Eingestellten für die Reise durch die Wort Gottes-

Feier gewinnen. Die neue Interpretation wurde also allseits gut angenommen und wann hat man denn sonst jemals gehört, dass eine ebensolche mit einem 50er-Jahre Schlager eröffnet wurde? Die gerade erst entstandene Sympathie führte in weiterer Folge gleich dazu, dass uns Marion mit ihrer Tochter sowie einer patenten Dame aus der Pfarre beim Ausflug nach Schönbrunn begleitete und tatkräftig unterstützte. Und damit waren schließlich Kennenlernen und Freundschaft gleich in einem Rutsch erfolgt! Wir uns schon auf viele weitere schöne Zusammenkünfte.

ELISABETH KOTRBA



Appartementhaus



Unsere Ausflüge – Frühling und Herbst mit allen Sinnen genießen

Zur Freude der Bewohner*innen planen wir in diesem Jahr sowohl im Frühling als auch im Herbst einen Halbtagesausflug mit einem großen Reisebus. Anfang Juni fuhren wir in den wunderschönen Doblhoffpark nach Baden und bewunderten das Rosarium.

Die duftenden, bunten Rosen waren ein Highlight für unsere Bewohner*innen und so mancher fand auch seine Lieblingsrosensorte mit so klingenden Namen, wie z. B. beispielsweise „Kaiserin Elisabeth“ oder „Goldmarie“. Nach einem Spaziergang durch die bezaubernde Flora gab es auch einige prachtvolle, riesige Bäume zu bestaunen. Eine uralte imposante Platane, eine schöne Linde und eine große Trauerweide in der Nähe des idyllischen Doblhoffteiches faszinierten die Bewohner*innen. Dank der gemütlichen Sitzgelegenheiten konnten wir die unzählige Blütenpracht und Schönheit der Natur überall entspannt genießen. Anschließend wurden alle Ausflugsteilnehmer*innen noch mit einer köstlichen Jause, mit hausgemachten Mehlspeisen oder Eiskaffee, im Restaurant Doblhoffpark belohnt. Beim Aussteigen überraschte uns schließlich noch ein starker Regenguss. Die Bewohner*innen nahmen es sichtlich mit Humor. Zitat einer Bewohnerin: „Das Leben spüren, nass werden gehört dazu. Schön und lustig war's!“ Der zweite Ausflug führte uns am 27. September in den Kurpark Wien Oberlaa. Die gewählte Ausstiegsstelle für alle Teilnehmer*innen war das Restaurant „Panoramaschenke“. Von dort aus ging es größtenteils bergab, Richtung Haupteingang, zur Kurkonditorei Oberlaa, in die wir dann

auch zur Freude aller eingekehrt. Ein eigener, angenehm klimatisierter Raum wurde uns zur Verfügung gestellt, und so hatte auch unsere große Ausflugsgruppe, mit u.a. acht Rollstuhlfahrer*innen ausreichend Platz. Die Bewohner*innen stärkten sich dort mit den ausgezeichneten Oberlaa-Tortenvariationen und Kaffee oder pikanten Brötchen. Für den Kurpark sind die Gliederung in verschiedene Themenbereiche und die Vielzahl an Teichen charakteristisch. Außerdem gibt es vielfältige Spiel- und Sportplätze.



**Das Leben spüren,
nass werden gehört
dazu. Schön
und lustig war's!**



Appartementhaus



Einer davon, ein Mehrgenerationenplatz, mit Fitnessgeräten für Erwachsene, wurde von unserem jungen Zivildienstleistenden, welcher als Begleitperson für eine Bewohnerin fungierte, vorgestellt. Ein großes Dankeschön an dieser Stelle gilt allen freiwilligen Helfer*innen und Begleitpersonen, wie den Verwandten und Freund*innen der Bewohner*innen, den Ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, dem

Praktikanten, der Sozialarbeiterin, den Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung, dem Zivildienner, der Kollegin aus der Bewohner*innen-Servicestelle und den beiden Soldaten der Starhemberg-Kaserne. Ohne deren Mithilfe wären diese Ausflüge nicht möglich gewesen. Für das Team der Senior*innenanimation ist es eine große Freude zu verkünden, dass wir bereits Zusagen von Begleitpersonen für

unseren geplanten Ausflug im Frühjahr 2024 erhalten haben. Wohin die Reise geht, das wird noch nicht verraten, aber eines ist sicher: Es wird wieder ein Ausflug für alle Sinne!

Ein Mehrgenerationenplatz für aktive Lebensfreude



Fotos: privat

Outdoor Boccia bringt Freude und Gemeinschaft

In einer Welt, die sich rasch verändert, ist es wichtig, zu einer bestimmten Zeit, wiederkehrende Aktivitäten zu finden, die u.a. Freude, Gemeinschaft und körperliche Betätigung fördern. Im Appartementhaus Fortuna haben die Bewohner*innen so ein Ritual für freitags Vormittag bei sommerlichen Temperaturen gefunden – Outdoor Boccia! (Bei Regenwetter oder Kälte wird Indoor-Boccia angeboten.) Dieses einfache und dennoch unterhaltsame Spiel hat nicht nur körperliche Vorteile, sondern stärkt auch die sozialen Bindungen zwischen den Bewohner*innen verschiedener Stationen im Haus. Bei Outdoor Boccia geht es darum, dass die Teilnehmer*innen je zwei Kugeln erhalten und diese so nah wie möglich versuchen, an die Setzkugel zu werfen. Jene*r Teilnehmer*in, der seine Kugel am nächsten zur Setzkugel werfen kann, erhält 10 Punkte, der nächste 8 Punkte, der nächste 7 Punkte usw. Dabei spielt jede*r Teilnehmer*in für sich alleine und sammelt so Punkte pro Runde. Am Ende können die Bewohner*innen in zwei Kategorien gewinnen: Es gewinnt jene*r Teilnehmer*in, der*die die meisten Punkte erzielen konnte und der*die seine*ihre Kugeln am häufigsten in der Nähe der Setzkugel platzieren konnte. Die Siegerehrung wird von den Bewohner*innen immer mit Spannung erwartet und als Belohnung erhalten die beiden Sieger*innen einen Wanderpokal, den es bereits in der Woche darauf wieder

zu verteidigen gilt! Dieses Spiel hat sich zu einer beliebten Freizeitaktivität im Appartementhaus entwickelt, die von den Bewohner*innen aller Altersgruppen geschätzt wird. Die Gründe dafür sind vielfältig. Die Bewohner*innen genießen es, an der frischen Luft zu sein und den Garten des Appartementhauses zu nutzen. Outdoor Boccia bietet ihnen die Möglichkeit, sich in einer entspannten Umgebung zu bewegen und gleichzeitig eine gesunde Portion Wettbewerbsgeist zu erleben. Das Spiel fördert die Koordination, die Konzentration und die Feinmotorik, was besonders für ältere Menschen von großem Nutzen ist. Ein weiterer entscheidender Aspekt von Outdoor Boccia ist die soziale Komponente. Die Bewohner*innen schätzen die Möglichkeit, sich regelmäßig zu treffen und bei den fröhlichen Wettbewerben und dem geselligen Miteinander gemeinsam Spaß zu haben.

Zitat eines 93-jährigen Teilnehmers: „Ich freue mich jedes Mal auf unser Outdoor Boccia-Spiel. Es ist großartig, Zeit im Freien zu verbringen und gleichzeitig meine Freund*innen hier zu treffen. Es gibt mir so viel Energie und Freude. Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Outdoor Boccia Saison 2024.“ Outdoor Boccia ist ein Paradebeispiel dafür, wie einfache Freizeitaktivitäten die Lebensfreude und das Wohlbefinden der Bewohner*innen steigern können. Es zeigt auch, wie wichtig es ist, Aktivitäten anzubieten, die die sozialen Interaktionen fördern und eine gute Gemeinschaft schaffen. In einer Zeit, in der soziale Isolation für viele ältere Menschen eine Herausforderung darstellt, bietet Outdoor Boccia im Appartementhaus eine willkommene Abwechslung und bringt Freude und Gemeinschaft in den Alltag der Bewohner*innen.

MICHAEL FRANEK



Appartementhaus

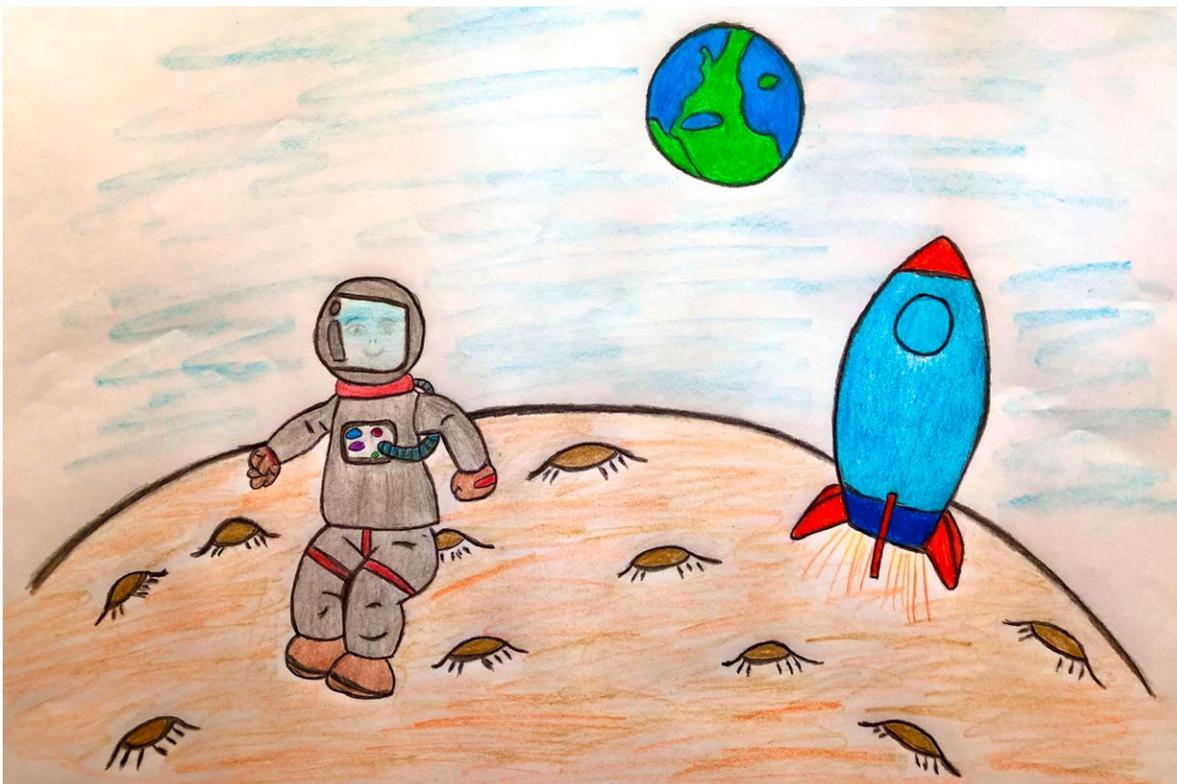
„Fly me to the moon – flieg mich zum Mond“

In letzter Zeit wurde in den Medien über neue Mondlandungen, Asteroiden oder auch Sonden, welche Gesteinsproben vom Mars zur Erde bringen, berichtet. Das All, die unendlichen Weiten – ein Thema, das die Menschheit immer wieder in Atem hält und beschäftigt. Auch bei uns im Appartementhaus Fortuna sind an manchen Tagen die Astronomie, die Mondphasen oder die Mondlandung u.v.a. ein Gesprächsthema, bspw. in unserer Bibliotheksrunde, bzw. unter den Bewohner*innen in den Gemeinschaftsräumen der Stationären Bereiche. Vor allem auch unsere wunderschöne Dachterrasse im 11.

Stock lädt dazu ein, in wolkenlosen Nächten den Sternenhimmel zu bewundern. Heiteres Zitat einer Bewohnerin: „Vom Mond aus betrachtet, spielt dann das Ganze keine so große Rolle mehr ...“

Mir fällt dazu das Lied „Fly me to the Moon“ ein – es wurde 1954 vom Komponisten Bart Howard unter dem Titel „In other words“ veröffentlicht und wurde v. a. durch die Interpretation von Frank Sinatra zum Welthit. Zu dieser Zeit umkreiste noch nicht mal „Sputnik“ unsere Erde, das sollte erst 1957 passieren. Niemand hielt es damals für möglich, Menschen zum Mond zu bringen. Natürlich gab es viele

Überlegungen und auch Science-Fiction dazu – bekannt ist sicherlich „Von der Erde zum Mond“ von Jules Verne, der diesen Roman 1865 veröffentlichte. Erst mit der Rede von John F. Kennedy, am 9. September 1962, wurde die tatsächliche Reise zum Mond greifbar und am 20. Juli 1969 war es soweit. Vor den Augen eines Teils ungläubigen Publikums betrat der Astronaut Neil Armstrong den Mond. Soweit die Geschichte, soweit die Fakten. Handelt das Lied „Fly me to the moon“ eigentlich von Liebe, Wertschätzung und Sehnsucht zwischen zwei Menschen, kann es doch auch als allgemeiner Ausdruck von Seh-



sucht gesehen werden. Mond und Sterne waren schon immer Ziele von Neugier und Phantasie. Wer stand nicht schon in einer klaren dunklen Nacht draußen und schaute fasziniert in den Himmel? Diese vielen kleinen leuchtenden Punkte, die eigentlich Sterne von unvorstellbarer Größe sind und die uns stets nur ihre Vergangenheit offenbaren. Alles überstrahlend davor der Vollmond, der im Jahr 2025 wieder von Menschen betreten werden soll. Dieses bevorstehende Ereignis

weckt vielleicht Erinnerungen, regt vielleicht an, darüber zu reden, was sich in den vergangenen 50 Jahren verändert hat. Es wird ein gemeinsames Erleben sein. Damit wird die Mondlandung nicht nur ein historisches Ereignis bleiben, sondern wir haben die Möglichkeit, es zum Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen werden zu lassen. Wir können damit eine Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart schlagen. Wer auch immer die Liebe zur Entdeckung von Neuem

teilt, kann sich sagen: „Fly me to the moon“. Und wenn ein Mensch erstmals den Mars betreten wird, werde vielleicht auch ich in einem Seniorenwohnhaus vor einem Fernseher sitzen und es zum Anlass nehmen, über meine erste Mondlandung zu sprechen und über meine Liebe zu den Sternen ...

MARKUS FUCHS

ZEICHNUNG: VON UNSERER JUNGEN PRAKTIKANTIN TINA UND UNSERER BEWOHNERIN, FRAU G. BAUER

Eis, Eis...

Der Wunsch einiger Bewohner*innen war es, noch vor Saisonschluss einmal gemeinsam zum berühmten Eissalon Tichy zu fahren. Diese Idee wurde mit Freude vom Animationsteam umgesetzt und so ging es am 26.

September vormittags, mit dem Bus der Wiener Linien, in einer Kleingruppe von der Holbeingasse zum Reumannplatz. Dort angekommen, lief uns schon beim Anblick der köstlichen Eiskarte das Wasser im Mund zusammen. Ganz egal ob

Eismarillenknödel, Bananensplit, Ribiseltraum, Irish-Coffee oder gemischtes Eis im Glas, das kühle Geschmackserlebnis war für alle Teilnehmer*innen ein süßer Traum.



Gartensiedlung

Rhythmus und Lebensfreude: Bauchtanzgruppe verzaubert Fortuna

An einem Tag voller Musik, Tanz und Begeisterung versammelten sich unsere Bewohner*innen, um die bemerkenswerte Darbietung einer Bauchtanzgruppe zu erleben. Am 5. Oktober erfüllte der Zauber des Orients die Räumlichkeiten der Gartensiedlung Fortuna, als die Tänzerinnen

die Bühne betraten. Die Aufführung begann mit einer eleganten Einführung in die Welt des Bauchtanzes, begleitet von traditioneller orientalischer Musik. Die Tänzerinnen trugen farbenfrohe Kostüme, welche die lebhaften Bewegungen und Emotionen ihres Tanzes unterstrichen. Die Bewohner*innen verfolg-

ten gebannt jede Drehung, jede Bewegung und jeden Augenblick der Aufführung. Die Bauchtanzgruppe verabschiedete sich mit tosendem Applaus und einem Versprechen, bald wiederzukommen. Die Aufführung wird zweifellos noch lange in den Herzen der Bewohner*innen nachklingen.



Lesung von Gudrun Sageder

Am Dienstag, dem 19. September, bereicherte Frau Gudrun Sageder mit ihrer Lesung aus ihren Büchern „Mutig als Frau in Nordafrika“ und „Flüchtling mit Pass“ den Nachmittag unserer Bewohner*innen. Mit den selbstgemalten Bildern und der dazu passenden Erklärung konnte sie den Bewohner*innen ein Lächeln entlocken und die Geschichten auch bildlich für sie darstellen.

Wir bedanken uns bei Frau Sageder und würden uns sehr darüber freuen, wenn sie uns bald wieder einmal besuchen kommt.



Fotos: privat

Gemeinsames Obstsalat-Erlebnis in der Gartensiedlung Fortuna

Am 21. September erlebten Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen der Gartensiedlung Fortuna einen besonderen Tag, welcher Gemeinschaftsgefühl und Sommergeschmack in sich vereinte:

Sie bereiteten gemeinsam einen erfrischenden Obstsalat zu. Im neu eröffneten „Pavillon“, auf dem Gelände der Gartensiedlung Fortuna, schälten, schnitten und mischten Bewohner*innen, zusammen mit einigen Mitarbeiter*innen das Obst. Die vielfältigen Fähigkeiten und kulinarischen Talente ergänzten sich perfekt und so konnte man auch am fröhlichen Lachen erkennen, wieviel Vergnügen die Gruppe dabei hatte. Nach der Zubereitung genossen alle gemeinsam den sommerlichen Obstsalat in herzlicher Atmosphäre, begleitet von Gesprächen und Geschichten. Die Obstsalat-Zube-

ereitung zeigte erneut, wie wertvoll gemeinsame Aktivitäten in der Senior*innengemeinschaft sind. Ein

unvergesslicher Tag, der die Kontakte zueinander stärkte und viele Herzen erwärmte.



Fruchtiger Genuss belebt Körper und Sinne.



Gartensiedlung

Das Oktoberfest in der Gartensiedlung

Am 19. Oktober zog bayrisches „Wiesn“-Flair in die Gartensiedlung ein, als die Bewohner*innen ein fröhliches Oktoberfest feierten.

Die Veranstaltung bot den Bewohner*innen die Gelegenheit, die Gemütlichkeit und die kulinarischen Köstlichkeiten, nach dem Vorbild des berühmten Münchner Festes, zu erleben. Punkt 15 Uhr versammelten sich die Bewohner*innen im Restaurant. Die Vorfreude war förmlich spürbar.

Die kulinarischen Höhepunkte des Tages waren zweifellos die frischen Weißwürste und knusprigen Brezeln, die vom Restaurant „Schaback“ geliefert wurden. Die Bewohner*innen genossen die herzhaften bayerische Küche. Und natürlich durfte bei einem solchen Fest auch die zünftige musikalische Unterhal-

tung nicht fehlen! Ein Duo sorgte für die passende Stimmung mit viel Musik, Kabarett und einigen Witzen. Natürlich konnten sie die Bewohner*innen damit begeistern, welche fröhlich im Takt mit der Musik mitwippten.



Natürlich durfte bei einem solchen Fest auch die zünftige musikalische Unterhaltung nicht fehlen!



Dienstjubiläen

Baumgasse

10-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

Heinz Schmickl

PENSIONIERUNG

Gabriele Hell

○ Herr Direktor Schlachter gratulierte Herrn Heinz Schmickl zum Dienstjubiläum und bedankte sich für die langjährige Treue zu Fortuna!

○ Herr Direktor Schlachter bedankt sich herzlich bei Frau Gabriele Hell für die langjährige gute Zusammenarbeit und für das große Engagement zur Unterstützung und zum Wohl unserer Bewohner*innen seit der Eröffnung des Generationenhauses in der Baumgasse. Wir wünschen ihr für ihren neuen Lebensabschnitt viel Lebensglück und vor allem Gesundheit.

**Oben: Dir. Schlachter und Heinz Schmickl,
unten: Gabriele Hell und Dir. Schlachter**



Schlosspark

5-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

PA Doris Müller

PA Maja Torbica

○ Wir danken Frau Doris Müller und Frau Maja Torbica sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit, die langjährige Verbundenheit mit dem Haus und das hohe, persönliche Engagement zum Wohl unserer Bewohner*innen.

**Links: Dir. Seidl-Eckl und Doris Müller,
rechts: Maja Torbica und Dir. Seidl-Eckl**



Wir gratulieren herzlich!

GARTENSIEDLUNG

Wir gratulieren Frau Bauer und Herrn Scherhofer von Herzen zu deren jeweils 90. Geburtstag und wünschen ihnen weiterhin Gesundheit, Glück und viele weitere erfüllte Jahre!

90. Geburtstag:
Hedwig Bauer
Ferdinand Scherhofer

Von links nach rechts: Hr. Vizepräsident KR Veselka, Hr. Scherhofer, Fr. Bez.rätin Maria Filip, Fr. Beranek



Von links nach rechts: Frau Bezirksrätin Maria Filip, Frau Ingrid Spandl, Frau Bauer



Wir gratulieren Familie Winkler von Herzen zu ihren außergewöhnlichen 60 Jahren Ehe und wünschen ihnen weiterhin eine wunderschöne gemeinsame Zeit, die noch viele weitere erfüllte Jahre bringen möge!

60. Hochzeitstag:
Wolfgang u. Edeltraud Winkler

Hr. Vizepräsident KR Paul Veselka, Wolfgang u. Edeltraud Winkler, Frau Bezirksrätin Maria Filip



APPARTEMENTHAUS

Wir gratulieren sehr herzlich zu diesem besonderen Ereignis und wünschen noch viel Gesundheit und viele schöne und fröhliche Jahre in unserem Haus!

90. Geburtstag:
Leopoldine Frantal

95. Geburtstag:
Theresia Gunsam
Franz Zalud

stehend: A. Jordan, M. Sikora, Herr Bezirksvorsteher Marcus Franz, Vizepräs. M. Klicka, Direktor M. Skarke
sitzend: Fr. Gunsam



Bild rechts: (v.r.n.l.)
Direktor M. Skarke, Angehörige, Fr. Frantal, Bezirksrat K. Friedl

Bild links: (v.l.n.r.)
Bezirksrat K. Friedl, Hr. Zalud, Angehörige



WOHNPARK

○ Wir gratulieren sehr herzlich zu diesem besonderen Ereignis und wünschen noch viel Gesundheit und viele schöne und fröhliche Jahre in unserem Haus!

90. Geburtstag:

Elisabeth Hanusch
Helga Lerchegger

95. Geburtstag:

Hildegard Fröhlich

65. Hochzeitstag:

Raimund und Erika Borzutzky

Von links nach rechts:

Foto erste Reihe: Herr VP Albert Holub,
Herr BV Daniel Resch, Fam. Raimund und
Erika Borzutzky, Herr Dir. Stefan Höfer

Foto zweite Reihe: Herr BV Resch, Frau
Helga Wimmer, Frau Elisabeth Hanusch,
Herr VP Holub, Herr Höfer

Foto dritte Reihe links: Herr Höfer, Frau
Lerchegger, Herr BV Resch

Foto dritte Reihe rechts:
Herr BV Resch, Frau Fröhlich, Herr
VP Holub, Herr Höfer



Sudoku Eck

SCHWER

					2			
1		3	4					5
2				5		4		1
3	4				5		9	
8		7				3		4
	9		3				1	7
6		5		3				9
4					8	7		2
			1					

Auflösung 3/2023

3	5	2	4	7	6	1	8	9
1	6	8	9	5	2	7	3	4
7	4	9	8	1	3	6	2	5
4	2	5	6	9	7	8	1	3
6	8	3	2	4	1	5	9	7
9	7	1	5	3	8	4	6	2
8	9	7	3	6	5	2	4	1
2	1	4	7	8	9	3	5	6
5	3	6	1	2	4	9	7	8

LEICHT

Lesestoff gewinnen

Jennifer Quinn hätte nie gedacht, dass in ihrem Leben noch etwas Aufregendes passiert. Seit fast sechzig Jahren ist sie glücklich mit Bernard verheiratet, und die beiden genießen ihre beschaulichen Tage in einem kleinen englischen Dorf. Mrs. Quinns Leidenschaft ist das Backen. Doch kurz vor dem großen Hochzeitstag mit Bernard ist auf einmal alles anders ... Ein bewegender Roman über eine lebenslange Liebe, das Älterwerden und den Mut, etwas Neues zu wagen. Ein Wohlfühlbuch für das Herz, die Sinne und die Seele. Olivia Ford: Der späte Ruhm der Mrs. Quinn, dtv, € 24,70

2 x1 Buch gewinnen: Postkarte (Kuratorium Fortuna, Khleslplatz 6, 1120 Wien) oder E-Mail (gewinnspiel@fortuna-swa.at) mit Kw. „Quinn“ einsenden!

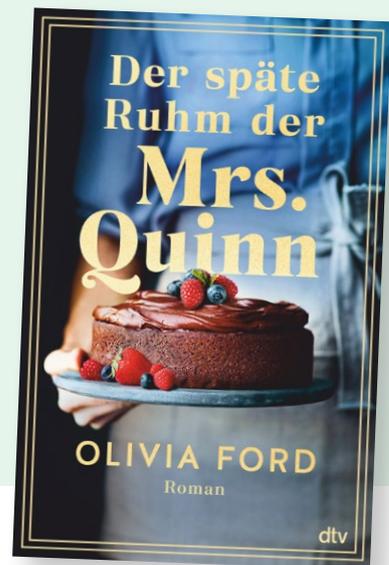


Foto: dtv Verlag



Für die Stadt Wien



Dieses Druckwerk wurde nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens bei der Bösmüller Print Management GesmbH & Co KG (Uw) gedruckt.

Anerkannte Einrichtung nach den Förderlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Kuratorium Fortuna, Khleslplatz 6, 1120 Wien, Telefon: 600 57 70, Fax: 600 57 70-0131

Produktion: Arts & Crafts, Castellezgasse 36-38/7, 1020 Wien, Layout: Johanna Edelmann, Druck: Bösmüller Print

Management GesmbH & Co. KG, 2000 Stockerau

Österreichische Post AG /
Firmenzeitung
Verlagsort 1120 Wien
14Z039951 F
Ausgabe 4/2023

Retouren an:
Kuratorium Fortuna
Khleslplatz 6
1120 Wien